

SCHAU HIN!

 SEHBEHINDERTEN
HILFE BASEL

JAHRESBERICHT
2020



SEHBEHINDERTEN
HILFE BASEL



Impressum

Herausgeberin: Sehbehindertenhilfe Basel | Grafik: OSW, Werbeagentur Basel

Druck: Kommuniversum GmbH, Zürich | Fotos: Nils Fisch

Die Sehbehindertenhilfe Basel ist eine C-Organisation der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel GGG.

Sie ist ausserdem Mitglied der GI-BEIDER BASEL sowie beim Schweizerischen Zentralverein für das Blindenwesen (SZBLIND).

Eine enge Zusammenarbeit pflegen wir mit der Stiftung Blindenheim Basel und der irides AG.

ARBEITEN UNTER ERSCHWERTEN UMSTÄNDEN

Liebe Leserin, lieber Leser

Es wird Sie nicht überraschen, auch hier über Corona zu lesen. Mit dem Lockdown mussten auch wir die meisten unserer Angebote vorübergehend einstellen. Für die Betroffenen hatte dies teils gravierende Folgen: Ausbildungen mussten unterbrochen werden, der vertraglich vereinbarte Arbeitsplatz in einer Hotelrezeption ging verloren und das ausgefallene Orientierungs- und Mobilitätstraining verhinderte, sich draussen unabhängig bewegen zu können.

Uns war klar, wie wichtig es ist, so rasch wie möglich wieder Angebote für die Betroffenen anbieten zu können, um mindestens die elementarste Hilfe für Alltag und Beruf zu sichern. Im grossen Ausmass musste auf Homeoffice umgestellt werden, technisch für Menschen mit einer Sehbehinderung eine enorme Herausforderung, vor allem, wenn die Ausbildung in den entsprechenden Techniken erst noch am Laufen war.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben unter grossem Einsatz innert kürzester Zeit ein Angebot aufgebaut, das den strikten Anforderungen betreffs Hygiene und dem Schutz aller Beteiligten gerecht wurde. So konnte im Ausbildungsbereich ausschliesslich im Einzelunterricht gearbeitet werden, Räume wurden dafür umgestaltet, damit die Abstände jederzeit gewährleistet waren. Masken, Handhygiene und die Desinfektion von PC-Tastaturen wurden nach und nach zur Selbstverständlichkeit.



Diese Anstrengungen erforderten einen sehr hohen Aufwand, auch in finanzieller Hinsicht, und so wird uns Corona diesbezüglich deutliche Blessuren hinterlassen. Dank unserer hochprofessionellen und engagierten Mitarbeiterschaft konnten wir trotzdem dafür sorgen, dass unsere Klientinnen und Klienten die nötige Unterstützung erhielten.

Einmal mehr waren wir dankbar, im Bereich der beruflichen Integration eine so gute Zusammenarbeit mit unserem Auftraggeber zu haben, viele Dinge konnten laufend auf unkomplizierte Weise gelöst werden.

Nun bleibt mir noch allen meinen herzlichen Dank auszudrücken, die uns auf unterschiedliche Art und Weise in dieser Pandemie unterstützen.

Für den Vorstand
der Sehbehindertenhilfe Basel,
Andreas Miescher, Präsident

ICH BRAUCHE KEINE HILFE

Menschen für das Thema «Sehverlust im Alter» zu sensibilisieren, ist in Zeiten von Corona ein eher schwieriges Unterfangen. Deshalb verzichteten wir während des Lock-downs auf die Frühlingsaktion und realisierten 2020 nur eine von zwei Werbekampagnen. Ende Oktober erheiterten wir die Herzen der Menschen im Bahnhof SBB mit einer sympathischen Lebkuchen-Verteilaktion, die auf die Anliegen von Sehbehinderten und Blinden hinwies.



Im Vorjahr hatten wir Rüeblis verteilt, 2020 machten wir mit Lebkuchen darauf aufmerksam, dass Menschen mit Sehbeeinträchtigung manchmal einen Impuls von aussen benötigen, um sich helfen zu lassen. «Vergiss sie nicht!» stand auf den Lebkuchen, die rückseitig mit folgender Botschaft versehen waren: «NICHT WEGSCHAUEN! – Manche Menschen brauchen Hilfe, ohne es zu wissen. Helfen Sie mit, diese Menschen mit Sehbehinderung auf uns aufmerksam zu machen.»



Mit einem Lächeln in den Augen verteilten wir im Herbst 2020 Lebkuchenherzen und erreichten in einer kontaktarmen Zeit das eine oder andere Herz.

BERÜHRENDES STRICHMÄNNCHEN

Zentrale Figur der Herbstkampagne war ein Strichmännchen. Es ist traurig und redet sich ein, dass es keine Hilfe benötigt. Dabei ist es zunehmend isoliert und hat mit seinem Sehverlust zu kämpfen, weil es plötzlich Dinge des Alltags nicht mehr gut erledigen kann.

Eine beginnende oder bereits fortgeschrittene Sehbehinderung kann bei Betroffenen dazu führen, dass sie sich – aus Scham, Angst oder anderen Gründen – mit ihrem Problem zurückziehen. Je früher eine Sehbehinderung erkannt wird, desto besser kann das restliche Sehpotential trainiert und somit die Situation verbessert werden. Menschen im Umfeld von Sehbehinderten sollten nicht zögern, mit Betroffenen darüber zu sprechen.



Die Kampagne sensibilisiert für die Anliegen von Menschen mit Sehverlust. Die Zunahme neuer Klientinnen und Klienten auf der Beratungsstelle zeigt, dass die Aufmerksamkeit für unser Thema gestiegen ist.



FILM, FLYER, PLAKATE

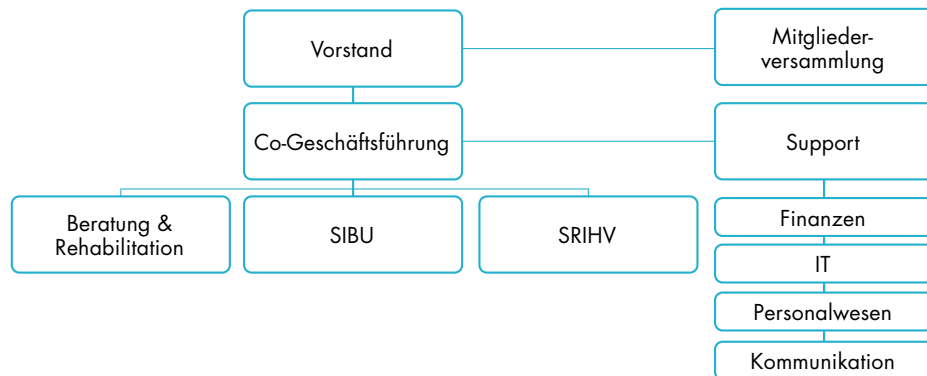
Filme auf Facebook und in den Basler Trams, Plakate an Orten mit vielen Passanten oder Verkehr, ein Flyer der die Geschichte des Strichmännchens erzählt und an alle Haushaltungen verschickt wurde: Wer mit einer Kampagne auf ein wichtiges gesellschaftliches Thema hinweisen will, steht immer vor der Frage, auf welche Weise der Werbefranken am effizientesten eingesetzt ist. Erst wenn die Empfänger der Botschaften wiederholt und über verschiedene Sinne auf das Thema hingewiesen werden, verändert sich der Bekanntheitsgrad unserer Organisation nachhaltig. So kann es gelingen, dass der Name Sehbehindertenhilfe Basel bei breiten Kreisen der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Themen Sehverlust, Sehbehinderung und Blindheit in Erinnerung bleibt.

Da es unser Anliegen ist, die Lebens- und Arbeitssituation blinder und sehbehinderter Menschen nachhaltig zu verbessern, braucht es diese verstärkte Kommunikations-offensive über einen längeren Zeitraum. Die bisherigen Resultate stimmen sehr zuversichtlich, dass die erwarteten Ziele mit der Kampagne erreicht werden. Die Zunahme neuer Klientinnen und Klienten auf der Beratungsstelle zeigt dies. Zudem konnte die Zusammenarbeit mit Augenärzten, Hausärzten und Optikern und weiteren Vermittlern deutlich verstärkt werden. Und viele Menschen mit visuellem Handicap, die bei uns Hilfe beansprucht haben, sind dankbar und äussern im Gespräch: «Gut, dass es die Sehbehindertenhilfe Basel gibt.»

UNSERE ORGANISATION

Wo kommen die Mittel für unseren Verein her und wofür werden sie eingesetzt?
Die Sehbehindertenhilfe Basel und die Kennzahlen im Überblick:

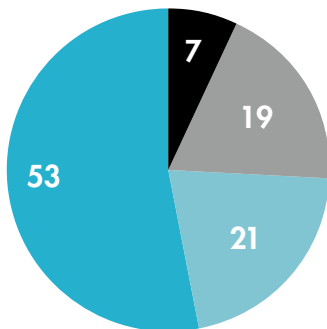
ORGANISATION



MITTELEINSATZ

In Bereichen in %, Durchschnitt der letzten drei Jahre

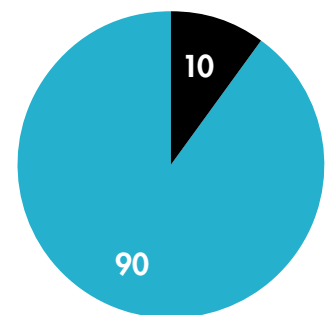
- SIBU
- SRIHV
- B&R
- DIVERSES



MITTELHERKUNFT

Nach Art in %, Durchschnitt der letzten drei Jahre

- Leistungserträge
- Spenden



VEREIN SEHBEHINDERTENHILFE BASEL

(in Personen)

Unterstützte Personen 2020	2077
Mitarbeitende 31.12.2020 (SIBU, SRIHV, Sehbehindertenhilfe Basel, ohne Einzelkursleiter)	76
Vereinsmitglieder	724

Auf unseren Internetseiten erfahren Sie alles Wissenswerte:

www.sehbehindertenhilfe.ch
www.sibu.ch
www.srihv.ch

Die Mitgliederversammlung findet am 20. Mai 2021 um 19 Uhr statt. Die Jahresrechnung wird an der Mitgliederversammlung verabschiedet. Im Anschluss daran können Sie diese per E-Mail (info@sehbehindertenhilfe.ch) oder telefonisch unter 061 564 04 04 bestellen.

HELFEN, GERADE IN NOTLAGEN

Die Corona-Pandemie lähmte zeitweilig alles: die Wirtschaft, die Gesellschaft, den Einzelnen. Glücklicherweise funktioniert in ausserordentlichen Zeiten die Solidarität. So wurden älteren Menschen die Einkäufe nach Hause gebracht und auch wir bei Beratung & Rehabilitation standen während des ‹Stillstands› nie wirklich still.

Während des Lockdowns im Frühling mussten auch wir schliessen. Der Unterbruch verunmöglichte persönliche Kontakte zu unseren Klienten. Auch sämtliche Rehabilitations-Massnahmen fielen weg. Um in Notfällen trotzdem helfen zu können, war Fantasie und Improvisationsvermögen von unseren Mitarbeitenden gefordert. Tätigkeiten und Dienstleistungen, die im Normalfall recht einfach zu erbringen sind, waren plötzlich nur noch über Umwege, Notlösungen und mit deutlich grösserem Zeitaufwand machbar.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass durch die vielen Absagen und Verschiebungen ein gewisser ‹Rückstau› entstanden ist. Bei bestimmten Dienstleistungen ergab sich eine längere Wartezeit, was bei uns sonst eher nicht der Fall ist. Im Grossen und Ganzen erfuhren wir jedoch viel Verständnis seitens unserer Klientinnen und Klienten. Telefonisch waren wir jederzeit erreichbar, was wertvoll war – vor allem für die betagten und alleinstehenden Menschen.

Der ‹Rückzug› wegen der Pandemie hat uns gezwungen, unser Kursprogramm auf unbestimmte Zeit zu stoppen. Unsere Kurse wurden Ende März 2020 eingestellt und konnten erst im August wieder reaktiviert werden. Was für unsere Kursteilnehmenden anfänglich mühsam aber verständlich war, wurde nach einiger Zeit – und mit Zunahme der Schutzbestimmungen – untragbar.

Noch grösser als das Bedürfnis, sich geschützt zu fühlen, war unseren mehrheitlich älteren Kursteilnehmern das Bedürfnis nach dem Zusammensein mit anderen Betroffenen. Durch den Ausfall dieser Vernetzungsmöglichkeit entstand bei ihnen eine grosse soziale Lücke. Der Neustart der 2. Hälfte des Kursprogrammes wurde begleitet von einem überarbeiteten Schutzkonzept, das – wann immer nötig – stets angepasst wurde. Alle Beteiligten waren froh, als es wieder möglich war, sich bei der Sehbehindertenhilfe in der Breite zu begegnen.

KENNZAHLEN*

BERATUNG UND REHABILITATION

Erbrachte Leistungsstunden

2018	2019	2020
14750	15321	15187

Total Klientinnen und Klienten

1093	1193	1146
------	------	------

*Die Zahlen beziehen sich jeweils auf die Periode vom 1.10. bis 30.9.

GEMEINSAM NEUE WEGE GEHEN

Auch die SIBU wurde im März vom Lockdown überrascht und war gezwungen, den stationären Schulungsbetrieb von heute auf morgen einzustellen. Die Klientel wurde telefonisch und über elektronische Kommunikation weiterbetreut. Die Mitarbeitenden arbeiteten im Homeoffice, was neue Abläufe und Kommunikationswege erforderte.

Der Lockdown bedeutete für die SIBU: rasch ein neues Konzept für die stationären Schulungen auf die Beine stellen, damit ein Unterrichten unter Corona-Schutzbestimmungen möglich ist. Dabei haben wir bewusst die offiziellen Empfehlungen mehr als erfüllt, denn die Sicherheit unserer Klientinnen und Klienten steht bei uns an erster Stelle. Das heisst, dass nur noch individuelle Einzelschulungen durchgeführt werden, damit Sicherheitsabstände jederzeit eingehalten sind.

Durch das rasche Reagieren und das weitreichende Schutzkonzept konnte die SIBU als erste Organisation (bei den beruflichen Massnahmen) die Schulungen wieder aufnehmen. Der Einzelunterricht verschlingt viele Ressourcen und fordert den Lehrpersonen viel ab. Erfreulicherweise profitieren

die Klientinnen und Klienten von diesem 1:1-Unterricht besonders; das Tempo und der Schwierigkeitsgrad der Lektionen ist immer individuell an sie angepasst. Seit Oktober haben wir alle Teilnehmenden der Grundschulung – unabhängig von ihrem rechtlichen Anspruch – leihweise mit Laptops und Hilfsmitteln ausgerüstet, damit wir jederzeit auf individuellen Fernunterricht umstellen können.

Vieles geschieht im ambulanten Bereich via elektronische Kommunikation, da physische Kontakte auf ein Minimum reduziert wurden. Umso wichtiger ist der persönliche Draht der Ausbildungsbegleitenden und Informatiker zu ihrer Klientel. Denn wenn der direkte Kontakt fehlt, könnte Zwischenmenschliches auf der Strecke bleiben. Die Anforderungen an die elektronische Kommunikation haben sich in allen Bereichen sprunghaft entwickelt und entsprechen einer völlig neuen Arbeitsweise. Unsere Herausforderung ist es, schnell auf diese technischen Entwicklungen zu reagieren, damit wir am Puls der Zeit bleiben. Im Ausblick gehen wir näher darauf ein. Im 2020 war es besonders wichtig, dass wir als Team zusammenstehen: Im Kollektiv zusammenhalten, damit jeder Einzelne gut aus der Krise kommt.

KENNZAHLEN*

SIBU KLIENTINNEN UND KLIENTEN

2018	2019	2020
226	227	221

*Die Zahlen beziehen sich jeweils auf die Periode vom 1.10. bis 30.9.

DIE UNTERSTÜTZUNG AUFRECHTERHALTEN

Das letzte Jahr war deutlich durch Corona beeinflusst. Trotz der grossen Anpassungsleistungen, die alle aufgrund der Pandemie leisten mussten, haben sich der SRIHV Lausanne und der Fachbereich Unterstützung in Basel gut entwickelt. In Lausanne wurde das Team verstärkt.

Während des «Lockdowns» betreuten wir unsere Klientinnen und Klienten via Telekommunikation bzw. telefonisch weiter. Die Mitarbeitenden arbeiteten mehrheitlich von Zuhause aus und stellten so den Betrieb aller Bereiche sicher. Physische Kontakte wurden auf ein Minimum reduziert, so zum Beispiel für Schüler in Ausbildung oder für Berufsleute bei technischen Notfällen. Viele Probleme konnten auch mit Hilfe der Fernwartung gelöst werden. Auch gegenüber Klientinnen und Klienten im nicht-beruflichen Bereich wurden nur Not-situationen wahrgenommen; dort wo besonders isolierte Menschen technische Unterstützung benötigten.

Erfreulicherweise konnte in Lausanne erneut eine Partnerschaft mit dem «Centre Pédagogique pour Handicapés de la Vue» eingegangen werden. Der SRIHV unterstützt nun wieder deren Schüler bei der Informatikausrüstung sowie im Bereich Lehrmittelanpassung.

Die Zahl der Assessments konnte auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden (16). Im stationären Schulbetrieb waren, was die Klienten der Grundschulung betrifft, Anpassungen an die

ausserordentliche Situation unumgänglich: Die Lektionenzahl musste reduziert werden und auch die Pausen oder die Mittagsverpflegung mussten verändert werden, damit der Schutz der Klientinnen und Klienten jederzeit gewährleistet war. Die maximale Schülerzahl lag corona-bedingt bei 5; sodass wir unsere Dienstleistung dort gar nicht hätten ausbauen können. Grundsätzlich stellt sich in Lausanne, auch ohne Corona-Pandemie, die Frage nach grösseren Räumlichkeiten, um dort die gleiche Leistungspalette wie in Basel anbieten zu können.

KENNZAHLEN*

SRIHV LAUSANNE/UNTERSTÜTZUNG BASEL, KLIENTINNEN UND KLIENTEN

2018	2019	2020
730	718	710

*Die Zahlen beziehen sich jeweils auf die Periode vom 1.10. bis 30.9.

«MOBILES ARBEITEN UND MOBILES LERNEN SIND NICHT MEHR WEGZUDENKEN»

Stefan Kaune und Gregor Wadenpohl sind Co-Geschäftsführer der Sehbehindertenhilfe Basel. Gregor Wadenpohl verantwortet zudem die Schweizerische Fachstelle für Sehbehinderte im beruflichen Umfeld (SIBU). Durch Corona verändern sich das Arbeiten und das Lernen markant. Ein «Roundtable-Gespräch».

Die Corona-Pandemie hat vorhandene Entwicklungen der IT-Branche dramatisch beschleunigt. Ausfälle können sich weder die Wirtschaft noch die Bildung leisten. Wie packt ihr es an, dass das Arbeiten und Lernen auch unter Corona-Bedingungen weiterhin funktionieren?

Gregor Wadenpohl (GW): Der Trend zu individuellen Notebooks für alle Klientinnen und Klienten ist schon länger da. Da wir durch die Pandemie plötzlich gezwungen waren, flächendeckend «Mobile Arbeit» und «Mobiles Lernen» einzuführen, wurde dies unausweichlich. Im Lockdown hatten wir durch die Schliessung des Schulbetriebs spürbare Einbusen zu verkraften. Zum Glück verschaffte uns das Kontraktmanagement der IV vorübergehend den nötigen Spielraum, den wir dazu nutzen konnten, Notebooks für die Klientinnen und Klienten anzuschaffen.

Damit ist es aber nicht getan, den Klienten ein Notebook in die Hand zu drücken und los gehts mit Fernunterricht ...

Stefan Kaune (SK): ... nein, denn gerade neue Klientinnen und Klienten müssen zuerst lernen, wie sie ihr visuelles Handicap mit neu zu erlernenden kompensatorischen Arbeitstechniken ausgleichen können. Vorher ist ein Fernunterricht gar nicht denkbar.

GW: Aufgrund der aktuellen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt überlegen wir uns, ob wir die Klienten noch gezielter zu Profis für Homeoffice machen sollen. Dies könnte eine zusätzliche Chance sein, weil so aufwändige Arbeitswege entfallen würden. Klientin X könnte z. B. in Bern wohnhaft sein und für eine Firma in Zürich arbeiten. Das scheint mir die Zukunft zu sein.

Der technologische Wandel ist an sich Herausforderung genug. In unserer Branche müssen wir jedoch berücksichtigen, dass all diese Entwicklungen für Menschen mit visuellem Handicap vollzogen werden können. Wie schafft ihr es immer wieder, für jeden einzelnen Betroffenen eine Lösung zu finden?

SK: Das ist eine der grossen Herausforderungen: wie können wir individuelle Lösungen für unsere Klienten finden und dabei dennoch wirtschaftlich arbeiten? Der Aufwand den wir ja schon bisher betreiben, um schulische, berufliche und technische Lösungen für unsere Klienten zu finden, ist durch die Pandemie nochmals deutlich gestiegen.

Heute ist moderne Technik im Alltag omnipräsent.



Gregor Wadenpohl und Stefan Kaune, Co-Geschäftsführer der Sehbehindertenhilfe Basel.

GW: Wir können nicht nur darauf warten, dass die IT-Branche uns Lösungen für Sehbehinderte präsentiert. Wir entwickeln diese mehr und mehr selber. Heute ist moderne Technik im Alltag omnipräsent: Handy, iPad, Notebook. Auch die Menschen mit einer Sehbehinderung wollen am Puls der Zeit sein und erwarten von uns Lösungen, damit auch sie Teil der Online-Gesellschaft sein können.

Die Technologie ist die eine Seite der Medaille, deren richtige Anwendung steht auf der anderen Seite. Was brauchen Menschen mit Seheinschränkung im Beruf?

SK: Fast alle Berufe haben heute Berührungspunkte mit der Informationstechnologie. Ein Lagerist z. B. arbeitet heute mit einem Lagerbewirtschaftungssystem und muss einen Computer bedienen können.

GW: Es braucht in der Ausbildung die richtige Arbeitstechnik, angepasst an die Sehbehinderung, eine gute Didaktik, Methodik und grosse Erfahrung damit, wie Betroffene mit individuellen Strategien ihre Aufgaben und Arbeiten lösen können.

SK: Und diese Kompetenzen haben wir alle bei uns. Wichtig sind dabei auch

unsere sehbehinderten und blinden Lehrkräfte, die gehören innerhalb der Branche zur Elite. Wir können mit gutem Gewissen sagen: «Unsere Klienten sind am richtigen Ort».

Welche Herausforderungen kommen in den nächsten Jahren generell auf blinde und sehbehinderte Menschen zu, die immer noch im ersten Arbeitsmarkt integriert sind und dies auch bleiben wollen?

SK: Im Beruf ist Effizienz gefordert ebenso wie Exaktheit. Die sehbehinderten und blinden Arbeitskräfte sind aufgrund ihrer Arbeitsweise bekannt für nahezu fehlerfreies Arbeiten. Punkto Effizienz können die Besten durchaus mithalten, andere brauchen etwas mehr Zeit.

GW: Je stärker die Sehbehinderung, desto schwieriger wird es für Betroffene mit der Berufswahl. Es geht darum, visuelle Einschränkungen zu kompensieren, Hilfsmittel richtig einzusetzen und den Mehraufwand dafür so gering wie möglich zu halten. Im Hinblick auf den Arbeitsmarkt gilt es immer, eine Balance zwischen den Bedürfnissen der Betroffenen und den Arbeitsplatzrealitäten zu finden.

NEUES KURSANGEBOT: EINE GESCHICHTE DER KUNST



Kunst entsteht nicht im luftleeren Raum, sondern meist in der Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst, mit seinem Alltag, mit gesellschaftlichen Themen und den Entdeckungen seiner Zeit. Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung bieten wir neu eine Reise durch die Kunstgeschichte an:

- Von den Anfängen der Kunst und der Frage: Ist das schon Kunst?
- Kunstgeschichte: ein Blick in die verschiedenen Epochen
- Kunst der Gegenwart mit der Frage: Ist das noch Kunst?
- Welche Bedeutung hat es, dass jeder und jede von uns, Kunst ganz unterschiedlich, auf eigene Weise wahrnimmt?

Die Kurse finden 2021 einmal im Monat, jeweils freitags statt:

KURS 1: VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR VOR-MODERNE

29. Januar, 26. Februar, 26. März, 23. April, 28. Mai und 18. Juni 2021
14.30–16.00 Uhr | Kosten CHF 95.–

KURS 2: VON DER MODERNE BIS ZUR GEGENWART

27. August, 24. September, 29. Oktober, 26. November und 17. Dezember 2021
14.30–16.00 Uhr | Kosten CHF 80.–

Ort: Sehbehindertenhilfe Basel,
Zürcherstrasse 149, 4052 Basel

Leitung: Fabian Felder/Michael Dietz

Auskunft und Anmeldung per Telefon oder via Sekretariat. Weitere Infos zu unserem Kursangebot finden Sie auf www.sehbehindertenhilfe.ch unter Beratung > Kursangebot 2021.

TELEFON 061 564 04 04



**SEHBEHINDERTEN
HILFE BASEL**

ZÜRCHERSTRASSE 149
4052 BASEL

INFO@SEHBEHINDERTENHILFE.CH
WWW.SEHBEHINDERTENHILFE.CH

SPENDEN-KONTO: 40-7509-3
IBAN: CH27 0900 0000 4000 7509 3